Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 51

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Möglichkeiten

Mit der Nachricht, daß zahlreiche Automobilisten wegen ‹Alkohols am Steuer› gebüßt werden, ist kein Hund mehr hinterm Ofen hervorzulocken.

Kürzlich aber tauchte eine neue Variante auf: ein Mann wurde gebüßt, weil er in angetrunkenem Zustande sein 1-PS-Vehikel bestiegen hatte und – es handelte sich nämlich um sein Pferd – losgeritten war.

Mittlerweile hat ein amerikanischer Automobilist eine saftige Buße aufgebrummt bekommen wegen – ‹Fernsehens am Steuer›.

Wenn die Verkehrsteilnehmer so weiter machen, wird gelegentlich ein Velofahrer wegen ‹Zeitungslesens auf dem Rade›, ein Mopedfahrer wegen ‹Joga-Uebungen auf dem Motorrad während des Fahrens im dichten Verkehr› Bußenzettel angehängt bekommen. Gino

Endzehner

Laut Zeitungsmeldungen verlangt ein süddeutscher Lehrer, daß seine Schüler das Fremdwort Teenager durch das deutsche Wort ‹Endzehner› ersetzen, was nicht nur albern, sondern insofern auch falsch ist, als Kinder schon ab 13 als Teenager bezeichnet werden.

Es darf angenommen werden, daß der Schöpfer des Ausdruckes ‹Endzehner› nicht als ‹Zwölfender› in die Geschichte des deutschen Schulwesens eingehen wird. BD

Held in Pantoffeln

«Guete Maa», sagt der Arzt zum Patienten im Sprechzimmer, «das Chnüü gseet aber ganz böös uus, wänn isch das passiert?»
«Vor vier Wuche.»
«Jo aber do hetted Si doch scho lang sele zum Tokter choo!»
«Ebe hani müese warte, bis Pfrau i Pfärien isch. Ich han immer gsait, ich müesi zum Arzt, und dänn hätt si jedesmol gsait: ‹Paperlapapp, hörsch gschiider uuf rauche!›» fh

Unsere Seufzer-Rubrik

warum

sagt der Kondukteur lieber pro Abteil viermal «...rrssi!» als einmal «Danke mitenand»? WB

wenn

Wenn wir in der Adventszeit in die Gesichter der vorbeihastenden Menschen blicken, so scheint uns oft, es sei wenig von Fröhlichkeit und schon gar von Seligkeit zu verspüren. ● Basler Volksblatt

Wenn man statt der Weihnachtslieder all die Verwünschungen abgehetzter Verkäuferinnen zu hören bekäme ... ● Doppelstab

Wenn man unsere liebe Armee im Zug der Zeit motorisieren kann, warum dann nicht auch das liebe Weihnachtsfest? ● Schorsch Brunau

Aetherblüten

In den Frühnachrichten des Südwestfunks erlauscht: «Das Programm des deutschen Verzeihungs... – Entschuldigung! – Erziehungsprogramms im Ausland ...» Ohohr

Unter Geschwistern

Das Töchterchen hat die langen Haare ganz kurz schneiden lassen und sagt zum Bruder: «Gseesch, jetz bin i am Morge vil gschnäller färtig mit Strääle!»
Meint der Bruder: «Defüür muesch jetzt jede Morge de Hals rundume wäsche.» BD

Menschen

Jean Paul: Wenn es glatt ist, gehen die Menschen sehr Arm in Arm.

*

Gotthelf: Gar feinen Sinn haben die Menschen für die Schwächen der Nächsten; wenn der Sinn in allem so fein wäre, so wären wir sehr feine Menschen.

*

Abgeordneter Treitschke im deutschen Reichstag: Auf die Gefahr hin, von gesinnungstüchtigen Männern der Servilität beschuldigt zu werden, möchte ich doch die Behauptung wagen, daß die Herren vom Bundesrate so zu sagen auch zu den Menschen gehören.